

## Warum keine Kundenliste für Kohlen?

Eine Denkschrift des Leiters der Kohlenstelle gegen die Einführung.

Oberleutnant Dr. Ludwig Körte, Leiter der Kohlenabteilung der Kriegsamtsstelle in den Marken und der Kohlenstelle Groß-Berlin hat auf Veranlassung des Kohlenverbandes Groß-Berlin eine Broschüre veröffentlicht, die sich in sehr nachdrücklicher Weise gegen die Einführung der Kundenliste in dem Kohlenhandel wendet — trotzdem die weitesten Kreise der Bürgerschaft gerade von der Kundenliste bessere Zustände den jetzigen Mischständen gegenüber erwarten. Die Mischstände, gegen die man von der Kundenliste Abhilfe erwartet, sind natürlich nicht der Kohlenmangel, der auch durch die beste Kundenliste nicht beseitigt werden kann, sondern nur durch ausreichende und regelmäßige Kohlenzufuhr. Aber die Bevölkerung leidet gegenwärtig unter einem gewissen Terrorismus der Kohlenhändler, die in der Rücksichtslosigkeit gegen Verbraucher so weit gehen können, wie es ihnen gefällt. Wir haben bereits viele Zuschriften aus dem Publikum abgedruckt, die diese Uebelstände beklagen. Die Verbraucher bekommen zwar Kohlenarten, aber damit keineswegs die wirkliche Anwartschaft auf Kohlen. Sie müssen einen Kohlenhändler finden, der erstens Kohlen besitzt und der zweitens auch Lust hat, sie ihnen zu verkaufen. In Wirklichkeit kommen die lächerlichsten Ausflüchte bei den Händlern vor. Der Verbraucher muß oft von Geschäft zu Geschäft irren und kann sich schließlich vielleicht in einer Handtasche ein paar mühsam ergatterte Brechkohlen persönlich nach Hause tragen. Vielfach soll es auch hier heißen: Wer gut schmerzt, der gut fährt. Das sind keine Phantasien; durch Darstellungen aus dem Publikum sind diese Zustände belegt. Und jede solche Zuschrift schließt mit der Ansichtsaussage, daß die Einführung der Kundenliste, die dem Verbraucher bei einem bestimmten von ihm gewählten Händler ein Anrecht gewährt, die vorhandenen Mischstände mildern würde.

Nun führt Oberleutnant Dr. Körte in seiner Denkschrift eine große Zahl von Gründen an, aus denen sich ergeben soll, daß gegen die Einführung der Kundenliste im Kohlenhandel die allergrößten Bedenken obwalten. Für dieses System sei erforderlich, daß die Waren beschlagnahmt seien und zentral bewirtschaftet werden, was bei der Kohle jetzt nicht angängig sei. Bei einer Ware mit Kundenliste müsse auch eine gewisse Vorratsansammlung möglich sein, um die Ansprüche immer rechtzeitig befriedigen zu können, andernfalls sei eine Beschränkung hinsichtlich des zu beliefernden Personenkreises oder der zu verteilenden Warenmenge nötig. Eine Kohlenliste sei auch deswegen viel unübersichtlicher, als jede andere Kundenliste, weil es sich bei jeder einzelnen Familie infolge der verschiedenen Zimmerzahl, des Vorhandenseins von Sonderarten und dergleichen um andere Anrechte handelt. Es schließen sich hieran sehr gründliche Darlegungen über die Notwendigkeit, das bisherige System der Kohlen Groß- und Kleinhandels bei-

zubehalten, weil sonst die Gemeinden die kostspieligsten Neueinrichtungen schaffen müßten, Kohlenplätze anlegen, Fuhrwerke anschaffen, den Kleinhändlern Kredit gewähren müßten und dergleichen. Diesen letzteren Ausführungen ist wohl entgegenzuhalten, daß niemand vorgeschlagen hat, auf die Heranziehung und Benutzung der vorhandenen Kräfte des Wirtschaftslebens für die Kriegswirtschaft zu verzichten. Nur müssen sich diese Kräfte, etwa der Kohlen Großhandel, in die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft und des Gemeinwohls einfügen, auch wenn es ihnen unangenehm sein sollte, wenn an den bisherigen privaten Geschäftsbeziehungen irgendetwas geändert wird.

Die sonstigen oben erwähnten Gründe gegen die Kohlen-Kundenliste verlieren vielleicht viel von ihrer Durchschlagskraft, wenn man für die Kohlen die sogenannte „ungeschriebene“ Kundenliste einführt. Dies System ist jetzt mit gutem Erfolge in verschiedenen Orten Groß-Berlins ausprobiert. Es besteht darin, daß die Kunden Bestellscheine erhalten, deren einzelne Abschnitte doppelte Nummern tragen. Die Bestellschnitte werden in einem beliebigen Groß- oder Kleingeschäft abgeliefert und als Belag behält der Kunde die unnummerierte doppelte Ausfertigung des Abschnitts. Auf diese Weise wird jedem Händler ohne weiteres erkennbar, welche Gesamtkohlenmenge bei ihm bestellt ist. Gemäß den von ihm abgelieferten Abschnitten wird er beliefert, und er hat keinerlei Möglichkeit für Verschiebungen, sondern er muß die Kohlen dem liefern, der bei ihm bestellt hat. Die Möglichkeit, daß die Reichskohlenstelle nicht so viel Material heranschafft, wie es den ausgegebenen Kohlenarten entspricht, bleibt freilich bestehen. Aber es ist jetzt auch nicht anders. Und daß sich jetzt der geschickte Einzelne seine ganze Menge verschaffen kann, während der andere leer ausgeht. Nach dem hier empfohlenen System würde sich dagegen auch die Rinderverlieferung auf alle gleichmäßig verteilen.

Da in der Berliner Stadtverordnetenversammlung ein Antrag auf „Einführung der Kundenlisten für Kohlen“ eingelaufen ist, wird die Öffentlichkeit sich demnächst ja weiter mit dem Gegenstand zu befassen haben.

Pf.